Verträumte Landschaften by Kwang Lee

Ich streife am Davosersee umher. - Yushin Ra

Das ist ein schönes Bild. Ein ruhiges und friedliches. Ein See. Bäume, Laub, Eis, Wasser, Himmel, die Schweiz und Davos. Die hellgrünen und weißen Farben scheinen zu träumen. Die Bäume, die Berge und der See zeigen sich mit ihren noch erkennbaren Silhouetten nicht ganz fremd. In dieser lyrischen und romantischen Landschaft dürfte man sich wohl entspannen. Es scheint, dass man sagen darf, ich bin hier glücklich.

Zugleich ist aber zu beobachten, dass die Dinge in dieser Landschaft ein bisschen korrodiert sind. Eine Korrosion verursacht eine Verformung und verwischt die Grenze zwischen den Gegenständen. So werden die Bäume zum See, der See wird zum Berg. Eine Korrosion verwandelt einen Gegenstand, der uns vertraut war, in etwas Fremdes und bringt ein uns zuvor nicht bekanntes Gesicht zur Tage. Im Leekwangs Bild ist aber eine solche Korrosion nicht zu sehen. Das Verwischen der Grenzen zwischen den Gegenständen ist hier nicht solcher Art. Die hier zu beobachtende Verformung berührt uns weder unangenehm noch verwirrt sie uns. Die Korrosion der Grenzen der Gegenstände scheint hier auf den ersten Blick nur als Einladung zu dienen, uns von dem See in der Realität zu einem im Traum zu führen. Aber werden wir tatsächlich am Ende dieser Führung einen Traumsee erreichen?

Lassen Sie uns mit dieser Frage die Aufmerksamkeit auf die Punkte lenken, die große Flächen der Leinwände verschleiern und darauf zerfließen. Sie rahmen mit ihrer Menge die Landschaft ein. In den anderen Bildern Leekwangs umfassen die Punkte mal die ganze Oberfläche, mal hebt nur ein roter Punkt seine eigene Präsenz hervor. Was sind die Punkte? Woher sind sie gekommen? Gehören sie zu der Landschaft oder sind sie Fragmente des Lichts, das auf die Leinwand der Künstlerin fällt? In dem Moment, wo wir uns auf diese bunten Punkte konzentrieren, ereignet sich etwas Interessantes. Die Punkte verbinden sich miteinander und erzeugen dabei eine unsichtbare Scheibe zwischen dem Betrachter und der Landschaft. Diese rückt hinter diese Scheibe und das Vorderste, auf das der Zuschauer trifft, ist der Schleier der Punkte. Wir begegnen der Landschaft nicht direkt.

Was noch vor der Landschaft unmittelbar ist, ist der Schleier der Punkte. Dieser ist wirklicher. Die Landschaft hatte bereits ihre Wirklichkeit verloren, als sie durch die partielle Grenzenlosigkeit verformt worden ist. Durch den Schleier der Punkte, wird sie noch mehr zu einem Traum. Denn ein Traum kann erst auf dem Hintergrund einer Wirklichkeit ein solcher sein. Nun noch einmal: Was sind diese Punkte, die als etwas noch Wirklicheres die Landschaft zu einem Traum machen?

Ich möchte unterstellen, dass sie ein Bewusstsein sind. Ein Bewusstsein ist immer da, aber normalerweise bleibt es im Hintergrund. Es taucht nur bei einem besonderen Anlass an die Oberfläche auf. Im Bild Leekwangs wurde gerade ein Bewusstsein beschwört und in den Vordergrund gezogen. Es streift nun im Bild herum, als wolle es seine Existenz aufweisen. Die Zeit, wo an ein Bewusstsein appelliert wird, dass es sich melden soll: wann geschieht das?

Wann will oder soll man das Alibi seines Bewusstseins vorlegen? Man sagt oft, dass ein Bild ein Fenster sei, das eine andere Welt erschließt. Dieses Fenster, dieses Medium wird normalerweise in Bildern ausgeblendet. Wir sehen darum nicht ein Bild, sondern einen See, ein Berg und Bäume. Die Tatsache, dass es dort eigentlich ein Bild davon gibt, nicht die Gegenstände selbst, dass sie Illusionen sind, nicht die Sachen selbst, soll an einem Bild im Hintergrund zurückbleiben.

Jene Punkte Leekwangs scheinen als ein Anzeiger von innen zu fungieren, der entlarvt, dass die Landschaft eine Illusion ist. Die Punkte geben preis, dass das, was hinter dem Schleier der Punkte ist, kein See, sondern ein Bild ist, und dass jenes, was hier wirklich existiert, ein Bewusstsein ist, das diese Illusion beobachtet. So rückt es das Illusion-Sein des Bildes (oder das "Bild-Sein" des Bildes) in den Hintergrund und tritt selbst als Thema auf.

Die Zeit, wenn ein Medium sich sichtbar macht, wenn es seine Existenz zu erkennen gibt: das ist auch die Zeit, in der es um die Wahrheit geht. Worauf kann sich im Bild Leekwangs die Frage nach der Wahrheit richten? Was für eine Wahrheit wollte die Künstlerin in Frage stellen? - Hat sie vielleicht danach gefragt: Was ist das? Ist das der Davosersee oder ein Bild, eine Illusion, ein Traum?

Ich weiß, dass die die Künstlerin nicht auf diese Frage abgezielt hat. Aber es scheint mir, als habe sich die Frage nach Realität und Illusion im Schaffensprozess Geltung verschafft. Die farbigen Punkte, die auf dem Bild Leekwangs schweben, führen uns zu dieser Thematik und appellieren an den Betrachter, Antworten zu erspüren. Die Seebilder-Serie von LeeKwang wurde im Rahmen ihres Projekts "Vier Elemente" geschaffen.

Wasser, Erde, Feuer und Wind gelten häufig als Repräsentanten der Natur. Aber in ihnen haben die alten Philosophen auch die elementare Wahrheit des Kosmos gesucht. Dieser Aspekt weist uns auf die Möglichkeit hin, das Wasser Leekwangs weniger als die alles tragende Mutter, denn als das erste Element des wirklichen Seins zu interpretieren. Kann man eingedenk dessen das Bild "der Davosersee" auch als eine Sehnsucht nach dem wesentlichen Sein ausdeuten? Vielleicht haben Sie Lust, beim Betrachten der Bilder dieser Frage nachzugehen!